



A.F.

Morland

Hammer-

Sex

4

Kim:

**"Wir ficken überall -
im Wald und auf der
Heide!"**

Report von A.F.Morland

Kim und Georg lieben
die Natur und treiben
es am liebsten unter
freiem Himmel. Auf
ihren ausgedehnten

Wanderungen kommen sie
immer wieder tierisch
zur Sache...

Georg und ich sind
echte Natur-Freaks. Wir
verbringen jede freie
Minute draußen. Nichts
gibt uns mehr, als
durch dunkle Wälder zu
streifen, über saftige

Wiesen zu wandern, an
fruchtbaren Feldern und
gut bestellten Äckern
vorbeizumarschieren,
auf einer idyllischen
Lichtung Rast zu
machen, zu picknicken
und unter freiem Himmel
auch schon mal ein
geiles Nümmerchen zu

schieben.

Aber auch eine Heide
übt auf unsere Libido
einen ganz besonderen
Reiz aus. Schon oft
haben wir es in einer
dieser wunderschönen
offenen Landschaften
hemmungslos getrieben -
auf jenem

nährstoffarmen Boden
mit seiner typischen
Vegetation aus Farnen,
Kräutern und
Zwergsträuchern.

Letzten Sonntag waren
wir mal wieder im Wald
und auf der Heide
unterwegs. Georg rief
mich am Samstag an. Ich

war gerade im Bad, war
splitternackt, saß mit
gespreizten Beinen auf
dem Rand der Badewanne
und reduzierte mein
wuscheliges Bärchen mit
Schere und Rasiermesser
auf ein zartes
Schamhaar-V.

"Was tust du gerade?",

wollte Georg wissen.

"Verrate ich nicht",
antwortete ich
amüsiert.

"Du masturbierst doch
nicht etwa."

"Nein." Ich kicherte.

"Aber das ist eine gute
Idee für nachher."

"Die Wettervorhersage

für morgen könnte nicht
besser sein", sagte
Georg.

"Endlich mal ein
Wochenende, das nicht
verregnet ist."

"Wollen wir was
unternehmen?", fragte
Georg. Er hatte auch
gleich einen Vorschlag

parat, und ich war
damit einverstanden.

"Ich hole dich um neun
Uhr ab", sagte Georg.

"Okay. Bring deine
Morgenlatte mit."

Georg lachte. "Lieber
nicht. Sonst fällt der
Wandertag ins Wasser."
Er wollte auflegen.

"Georg!", rief ich noch
schnell und schaute auf
das schon fast fertige
Kunstwerk zwischen
meinen Beinen, direkt
auf dem Venushügel.

"Ja, Kim?"

"Ich habe eine
Überraschung für dich."

"Für mich?" Er klang

erstaunt und erfreut.

"Was ist es?", wollte er wissen.

Ich lachte gurrend. "Du musst schon bis morgen warten."

"Warum bis morgen", fragte er enttäuscht.

"Weil ich es dir nicht sagen, sondern zeigen

möchte", antwortete
ich. "Ich bin sicher,
es wird dir gefallen."

Wir beendeten das
Gespräch, und ich
vollendete mein
erotisches Meisterwerk.

Um es ausgiebig
bewundern zu können,
nahm ich einen

Handspiegel und
betrachtete das sexy V,
dessen Spitze haargenau
auf mein Lustknöpfchen
zeigte, von allen
Seiten. Dabei wurde ich
so scharf, dass ich
nicht umhin konnte,
tatsächlich zu
masturbieren. Mit

krabbelnden, kitzelnden
und streichelnden
Fingern liebteste ich
mein nasses
Schneckchen. Ich
spaltete die großen
Schamlippen, tauchte
ein in das heiße
korallenrote Fleisch
und massierte

gefühlvoll meinen G-
Punkt. Ich löste damit
in meinem unruhigen
Schoß einen wahren
Flächenbrand aus. Und
der verschlimmerte sich
noch erheblich, als ich
mich mit tupfendem und
kreisendem Finger
meiner süßen, steifen

Klitoris widmete. Da
ich dieses sinnliche
Spiel mit meiner
hübschen Muschi auch
noch im Handspiegel mit
dem gierigen Blick
einer geilen Voyeurin
verfolgte, ließ das
ersehnte Orgasmus-
Feuerwerk nicht lange

auf sich warten.
Aufschluchzend und mit
krampfartig zuckendem
Becken nahm ich dieses
wunderbar erfüllende
Geschenk der Lust
beseligt entgegen und
freute mich auf einige
gute Sonntags-Ficks im
Wald und auf der Heide.

Als Georg mich abholte,
stieg ich zu ihm in den
Wagen. Er hatte seine
Gitarre mitgebracht.
Sie lag auf den
Rücksitzen. Ich küsste
ihn mit offenem Mund.
Unsere Zungen
liebkosten sich.

"Und?", sagte Georg.

Ich sah ihn verwirrt
an. "Wie bitte?"

"Was ist mit der
Überraschung, die du
mir zeigen wolltest?",
sagte Georg.

"Später."

"Nein, jetzt", beharrte
er. "Ich platze fast
vor Neugier. Das darfst

du mir nicht antun,
Kim. Ich fahre keinen
Meter weit, wenn du mir
die Überraschung nicht
auf der Stelle zeigst."

"Na schön", sagte ich,
rutschte auf dem
Beifahrersitz etwas
vor, spreizte die
Beine, drehte mich zu

ihm und hob den Rock.
Da ich kein Höschen an
hatte, sprangen ihm die
beiden in spitzem
Winkel auf die Klitoris
zulaufenden Haarlinien
sofort ins Auge.

Er schluckte
überwältigt und würgte
aus seiner eng

gewordenen Kehle nur
ein dumpfes "Wow!"
heraus.

"Gefällt es dir?"

"Es sieht fantastisch
aus", stöhnte Georg mit
glasigen Augen.

"Ich wusste, dass du
das sagen würdest."

Er lachte blechern.

"Liebe Güte, jetzt hab ich einen Ständer. Wie soll ich damit Auto fahren?"

"Wenn du endlich startest, darfst du dich in meinen Mund erleichtern", stellte ich ihm in Aussicht.

Georg ließ den Wagen

wie eine Rakete
abzischen, ich blies
ihm während der Fahrt
die Schalmei und er
spritzte mir seinen
Saft tief in die
Gurgel.

Draußen, in Gottes
freier Natur, war Georg
dann wegen meines neuen

Muschi-Outfits

besonders rammelgeil.

So oft hatten wir es an

einem einzigen

Wandertag noch nie

getrieben.

Bei jeder sich

bietenden Gelegenheit

musste ich die Beine

breit machen. Georgs

Dauerschärfe machte
mich ganz plemplem. Es
war einfach irre, wie
sehr wir uns immer
wieder vergaßen und
tierisch drauflos
vögelten – auf einer
Bank für müde Wanderer,
auf einem morschen
Holzzaun, auf einer

endlos weiten Wiese,
unter der ausladenden,
leise rauschenden Krone
einer alten Eiche...

Und da war dann noch
ein altes, abgelegenes
Gehöft. Die Menschen,
die hier wohnten, waren
alle auf dem Feld, und
so ließen wir unserer

unersättlichen Geilheit
auch noch vor dem
schäbigen Stall und
darin freien Lauf.

Auf einer steilen
Holztreppe gab Georg
mir dann von hinten den
Rest. Danach war aber
auch er so ausgepowert,
dass er keinen mehr

hoch bekam. Aber wenn
nächstes Wochenende
wieder schönes Wetter
ist, steht einem
weiteren verfrickten
Wandertag bestimmt
nichts im Wege...

Kiki:

**"Ein Gläschen zuviel
und ich bumse vor aller
Augen!"**

Report von A.F.Morland

Kiki weiß, dass sie
kaum Alkohol verträgt,
und deshalb trinkt sie
zumeist auch nur ein

Gläschen Wein und hält
sich anschließend an
ungefährliche

Fruchtsäfte, damit sie
nicht so leicht aus dem
Rahmen fällt. Doch
diesmal schmeckt der
Chardonnay so

hervorragend, dass sie
glatt ein Gläschen

zuviel erwischt...

*"Komm, Baby, mach die
Beine breit. Ich will
dich lecken."*

Mist!, dachte ich.

Wieso fällt mir diese
heiße Szene

ausgerechnet jetzt ein?

Wir waren bei Freunden
zu Besuch, saßen

gemütlich im
Wintergarten und
redeten über dies uns
das.

"Steck mir deinen
fetten Schwanz in die
Möse. Ich halt's vor
Geilheit nicht mehr
aus."

Mein Freund Sigmar und

ich hatten uns gestern
Abend ein scharfes
Porno-Video
reingezogen, und daran
erinnerte ich mich
ausgerechnet jetzt. Es
war mir peinlich,
obwohl keiner der
Anwesenden wusste, was
mir in diesem Moment

durch den Kopf ging.

"Ja, fick mich. Gib's mir hart, du wilder Hengst."

Ich spürte, dass ich rot wurde. Meine Wangen glühten. Ich griff nach meinem Glas und leerte es mit einem raschen Ruck. Das war ein

Fehler, denn ich hatte
ohnedies schon genug
getrunken. Deshalb
waren meine Wangen ja
so heiß. Und deshalb
fiel mir auch der
aufwühlende Porno ein,
den wir gesehen hatten.
Hinterher hatten Sigmar
und ich uns bis zur

totalen Erschöpfung
geliebt. Wild und
ausschweifend und in
den verrücktesten
Stellungen.

Wieder schoss ein Blitz
durch meinen Kopf.

*"Popp mich in den Po,
du starker Bulle."*

Ich kenne mich. Ich

weiß, dass ich nur sehr
wenig Alkohol vertrage.
Er macht mich jedes Mal
rattenscharf, senkt
meine Hemmschwelle auf
Null und lässt meine
Libido weit aus den
Ufern treten.

Ein Gläschen zuviel -
und alles ist möglich.

Sogar, dass ich vor
aller Augen bumse.

Sigmar sah mich besorgt
an. "Ist alles okay,
Kiki?", raunte er mir
zu.

"Wieso fragst du?", gab
ich leise zurück.

"Du hast zuviel
getrunken, hm?"

Ich spürte, dass ich
angesäuselt war – und
scharf auf seinen
Schwanz. "Höchstens ein
Gläschen", gab ich
schmunzelnd zu. "Der
Chardonnay schmeckt
einfach köstlich."

"Aber du weißt doch,
dass du nichts

verträgst."

Ich lachte übermütig
auf. "Hey, mach dir
nicht ins Hemd!", rief
ich laut. "Wir sind
hier bei Freunden. Du
kannst ruhig ein
bisschen lockerer
werden. Sie haben
bestimmt nichts

dagegen." Ich blickte
grinsend in die Runde.
Der Wein rief bei mir
ein Gefühl hervor, als
würde ich schweben.
"Nicht wahr? Habt ihr
doch nicht. Oder?"

Barbara und Tim - ihnen
gehörte das schmucke
Haus - und Lale und Cor

lachten.

"Wir sind bei Gott
nicht prude", sagte
Barbara. "Das weißt
du."

"Na also", sagte ich,
stand auf, warf mein
schulterlanges dunkles
Haar in den Nacken und
wiegte mich nach einer

unhörbaren Musik
herausfordernd in den
Hüften. Ich streckte
meinem Freund die Hände
entgegen. Er ergriff
sie. Ich zog ihn hoch
und rieb die Innenseite
meines Schenkels an
seinem Bein.

Tim klatschte. "Jetzt

wird es interessant!"

"Wollen wir unseren
Freunden eine kleine
erotische Einlage
bieten?", fragte ich
meinen Freund mit
schwerer Zunge. Der
Wintergarten schaukelte
leicht und begann sich
langsam zu drehen. Oder

drehte ich mich mit
Sigmar? Egal. Ich
fühlte mich großartig,
und in meiner Muschi
brannte ein Feuer, das
nur Sigmar mit seinem
langen Schlauch löschen
konnte.

"Ja!", rief Lale
begeistert. "Zeigt uns

mal, was ihr so alles
drauf habt."

"Dann zieh mich mal
aus!", verlangte ich
von Sigmar. Nüchtern
hätte ich mich niemals
so zu benehmen gewagt.
Aber beschwipst machte
es mir überhaupt nichts
aus, mich vor unseren

Freunden auf diese
verruchte Weise zu
produzieren.

Ist doch alles
menschlich, sagte ich
mir. Barbara und Tim
und Lale und Cor tun es
doch auch - mindestens
dreimal in der Woche,
wie sie selber sagen.

Vielleicht bekommen Sie
Appetit aufeinander,
wenn Sigmar und ich uns
tüchtig ins Zeug legen.
Dann artet das hier in
ein wildes Rudelbumsen
aus. Was für ein Spaß.
Sigmar legte meine
scharlachrote
Unterwäsche frei.

"Kiki, diese Traumfigur brauchst du wirklich nicht zu verstecken", sagte Lale in neidloser Bewunderung.

"Nein, die kann sich echt sehen lassen", pflichtete ihr Barbara ehrlich bei.

Wir machten ein

bisschen auf Show.
Sigmar hatte schon
längst Gefallen an
unserem schlüpfrigen
Spiel gefunden, machte
nicht nur alles mit,
sondern steuerte auch
eigene Ideen bei. Die
Zuschauer durften uns
anfassen. Ich genoss

es, von so vielen
Händen am ganzen Körper
gestreichelt zu werden.

"Allmählich werde ich
ebenfalls scharf",
stöhnte Lale und
öffnete ihre Bluse.

Und Tim begann an
Barbara herumzufummeln.
Davon bekam wiederum

ich einen geilen Extra-
Kick und kannte nur
noch ein Ziel: Vor
aller Augen zu bumsen,
was das Zeug hielt.
Sigmar spielte mit
meinen blanken Brüsten.
Ich wichste seine
Zuckerstange und
lutschte ausgiebig

daran. Als ich ihm mit
weit gespreizten Beinen
anzeigte, dass ich für
die heiße Penetration
bereit war, drang er
wie ein Gewitter in
mich ein. Blitz und
Donner schleuderten
mich von Lustwoge zu
Lustwoge.

Ich erlebte eine
erotische Himmelfahrt,
flog durch Zeit und
Raum und wünschte mir,
nie mehr
zurückzukommen, während
Sigmar mich mit seinem
hammerharten Lustgerät
keuchend bearbeitete.
Eine megastarke Klimax

schüttelte mich kräftig
durch. Sigmar stieß
weiter kraftvoll in
meine Ritze. Oh, er war
ja so fantastisch
ausdauernd.

Ich verging vor Lust
und Wonne. Dass uns
unsere Freunde bei
dieser grandiosen

Nummer zusahen, wusste
ich schon nicht mehr.
Die Welt war um mich
herum in milchigem
Nebel verschwunden.

Ich hörte nur noch das
rhythmische Klatschen
des immer wieder
vorschnellenden
Männerbeckens und

spürte die dicke Rute
unermüdlich gegen
meinen Muttermund
hämmern. Wahnsinn. Was
ein Gläschen zuviel
bewirken kann...

Während Sigmar meine
glühende Pussy mit
einer wahren Spermaflut
überschwemmte, schrie

ich meinen zweiten
Orgasmus heraus, und
als ich irgendwann dann
wieder langsam zu mir
kam, waren auch Barbara
und Tim und Lale und
Cor mächtig am
Poppen...

Laura:

**"Sex beim Gynäkologen -
ein geiler Spaß!"**

Report von A.F.Morland

Einmal an einem Ort
vögeln, an dem es für
gewöhnlich so gut wie
unmöglich ist - davon
träumen viele Frauen

heimlich. Laura und
ihre Freundinnen machen
das Unmögliche
möglich...

Laura betrat beschwingt
die Cafeteria. Das
lange sandfarbene Haar
floss in sanften Wellen
auf ihre wohlgerundeten
Schultern. Ihre dicken

Möpse hüpfen keck. Sie ging zu dem Tisch, an dem ihre beiden Freundinnen Jasmin und Tanja - zwei attraktive blonde Hasen - saßen.

"He, Mädchen, was läuft?", sagte sie, küsste die beiden auf ihre Wangen und setzte

sich.

Jasmin zuckte mit den Achseln. "Alles im grünen Bereich."

"Ich habe mich von Rudi getrennt", sagte Tanja.

Die scharfe Sexbombe mit den großen Ohrringen erweckte nicht den Eindruck, als

würde ihr das besonders
leid tun.

Laura sah sie erstaunt
an. "Warum? Der hat
doch so 'nen herrlich
langen Schwanz - hast
du zumindest immer
behauptet."

"Den hat er
tatsächlich, aber..."

Tanja seufzte und
zuckte mit den Achseln.

"Er ist ein echter
Langweiler. Will immer
nur auf die brave art
vögeln, ist nie zu
irgendwelchen
ausgefallenen Spielchen
bereit."

Laura nickte. "Das

törnt natürlich mit der
Zeit ganz schön ab. Wie
lange warst du
eigentlich mit ihm
zusammen?"

Tanja rollte die Augen.

"Ein Jahr."

"Das reicht", befand
Laura.

Tanja sagte: "Vor allem

dann, wenn du fast
immer nur in der
Missionarsstellung
genommen wirst." In
ihren Augen loderte ein
geiles Feuer auf. "Ich
möchte jetzt endlich
sexuell mal wieder so
richtig Vollgas geben."
"Kann ich verstehen."

Laura wandte sich an
Jasmin. "Und was tut
sich bei dir?"

"Ich war vorgestern
beim Frauenarzt",
erzählte Jasmin.

"Und?"

"Es ist alles wieder in
Ordnung", antwortete
Jasmin. "Die Zyste auf

der Gebärmutter hat
sich zurückgebildet."

Laura strahlte. "Ist ja
großartig. Wenn das
kein Grund zum Feiern
ist." Sie bestellte
drei Grappa.

Nachdem die drei heißen
Girls den Schnaps
getrunken hatten,

bekamen sie rote
Wangen, und Tanja
meinte kichernd,
während sie auf Jasmin
deutete: "Weil du eben
vom Frauenarzt
gesprochen hast... Da
kommt mir gerade eine
Wahnsinns-Idee."

"Lass hören", verlangte

Laura.

Tanja beugte sich vor
und sagte mit

Verschwörermiene: "Sex
beim Gynäkologen - wäre
das nicht ein geiler
Spaß?"

Lauras Augen wurden
groß wie Tennisbälle.

"Du möchtest deinen

Frauenarzt verführen?"

Tanja vertrug nicht viel Alkohol. Sie war von diesem einen Grappa schon leicht beschwipst. Lachend gab sie Laura einen Klaps auf die Schulter. "Der graue Panter hat doch schon in so viele

Löcher geschaut, dass
er ihn mit Sicherheit
nur noch alle
Jubeljahre hochkriegt.
Nein, den möchte ich
nicht in Verlegenheit
bringen. Aber in seiner
Praxis würde ich es
gern mal ganz wild
treiben. Er ist zurzeit

auf Urlaub an der
Algarve, und da ich
gleich über seiner
Ordination wohne,
kümmere ich mich
während seiner
Abwesenheit liebevoll -
ich hab ja den grünen
Daumen, wie ihr wisst -
um seine

Zimmerpflanzen."

"Du meinst, die Bude
wäre sturmfrei?",
fragte Jasmin.

Tanja nickte. "Sie ist
es."

Laura umarmte ihre
Freundinnen aufgeregt.
"Kevin und Frank würden
zu 'nem bizarren

Doktorspielchen niemals
Nein sagen. Soll ich
sie gleich mal
anrufen?"

"Tu das", sagte Tanja
heiser.

Laura holte ihr Handy
heraus und setzte sich
mit Kevin in
Verbindung. Er war von

der verrückten Idee
sofort begeistert – und
Frank wenige Minuten
später ebenfalls.

Nachdem Laura die
beiden Hengste in die
Frauenarztpraxis
bestellt hatte, hatten
es die drei scharfen
Mädchen verflixt eilig,

die Cafeteria zu
verlassen. Laura hatte
Herzklopfen, als sie
kurz darauf mit ihren
Freundinnen die leere
Praxis betrat. Tanja
streifte sich einen
weißen Kittel über, hob
ihn hoch und
präsentierte Laura und

Jasmin ihr blitzblaues
Höschen.

Daraufhin zeigte
Jasmin, dass sie ihren
Slip heute im Schrank
gelassen hatte, und
Laura entblätterte sich
erregt und legte sich
auf das
Untersuchungsbett.

"Seht mal nach, ob bei mir alles in Ordnung ist!", verlangte sie, nachdem sie sich zur Seite gedreht hatte.

Tanja leckte sich beim Anblick der beiden appetitlichen Öffnungen gierig die Lippen. Sie hielt sich zuerst

selbst ein Stethoskop
an die Muschi und
begann damit sodann
Lauras Po, die Schenkel
und den Kitzler
kichernd abzuhorchen,
während Jasmin Lauras
Möse mit zwei Fingern
fickte.

"Uh!", stöhnte Laura

begeistert. "Tut das gut. Mach weiter, Schätzchen. Hör nicht auf damit. Ich mach's dir dafür später mit dem Mund. Das hast du doch so gern."

"Lass mich auch ran!", verlangte Tanja.

Sie bohrte Laura ihren

Zeigefinger ins Po-
Loch.

"Iiiihhh!", kam es aus
Lauras zugeschnürter
Kehle. "Ihr wollt mich
wohl schon fix und
fertig machen, bevor
Kevin und Frank
eintreffen."

Sie wechselte auf den

Gynäkologenstuhl, damit
die Freundinnen ihren
Intimbereich besser
bearbeiten konnten, und
die drei heißen Stuten
kamen dabei so sehr in
Fahrt, dass sie das
Eintreffen der Männer
gar nicht mitbekamen.

Kevin und Frank waren

auf einmal da, und sie
klinkten sich mit
steifen Schwänzen
sofort in das lustvolle
Geschehen ein. Auch sie
stellten bei Laura
Unterleibs-
Untersuchungen an,
nahmen Pussy, Damm und
Rosette sehr genau

unter die Lupe,
betasteten und
befingerten aber auch
Jasmin und Tanja, und
schließlich ließ sich
Kevin von Laura gleich
auf dem
Gynäkologenstuhl einen
blasen, während Tanja
Lauras blank rasiertes

Fötzchen oral
verwöhnte.

Gleichzeitig trieben es
Frank und Jasmin
nebenan atemlos auf der
Untersuchungsliege.

Dann wurde gewechselt.
Frank bekam von Tanja
einen weißen Arztkittel
und ein Stethoskop.

Laura sprang vom
Gynäkologenstuhl, bot
dem "Herrn Doktor" ihre
pralle Kehrseite an und
wollte auf der Stelle
von hinten gestoßen
werden. Er tat ihr den
Gefallen und horchte
dabei ihren Knack-Arsch
ab. Tanja setzte sich

unter Lauras nasse
Punze und leckte
lüstern ihre Klitoris,
während Frank sie so
lange zülig poppte, bis
sie einen grellen
Orgasmusschrei ausstieß
– und das sollte an
diesem sexlastigen Tag
in der Praxis des

Frauenarztes nicht der
letzte Lustschrei
gewesen sein...

Rikki:

**"Beim privaten Porno-Dreh wurde ich
granatenscharf!"**

Report von A.F.Morland

Als Rikki von ihrem
Cousin eine Videokamera
geschenkt bekommt, weiß
sie sofort, was sie als

Erstes drehen wird:

Einen Pornofilm - mit

Freunden und

Freundinnen, und mit

sich selbst in der

Hauptrolle...

"Ich hab mir 'ne

Festplatten-Videokamera

gekauft", sagte Sam,

mein Cousin.

Ich hatte ihn besucht,
um seine Wohnung ein
wenig in Schuss zu
bringen. Einmal im
Monat musste das sein,
damit Sam nicht im
Dreck erstickte. Er war
ein Chaot. Aber
trotzdem süß.

Ich sah ihn

vorwurfsvoll an und
schüttelte den Kopf.

"Immer musst du den
neuesten elektronischen
Schnickschnack haben."

Er zuckte grinsend mit
den Achseln. "So bin
ich nun mal."

"Und was machst du mit
deiner alten Kamera?",

fragte ich.

"Die Mini-DV-Digitalkamera?", fragte Sam zurück. "Die kannst du haben."

Ich schaute ihn groß an. "Ehrlich?"

"Ja." Er lachte. "Ich schenke sie dir."

"Oh, Sam!", ich umarmte

ihn stürmisch und
küsste ihn. "Ich weiß
nicht, was ich sagen
soll."

Er grinste. "Sag
einfach danke."

"Danke." Ich griff ihm
zwischen die Beine. Wir
haben ein sehr gutes,
sehr freundschaftlich

und auch sehr intimes
Verhältnis. Wenn ich
Sex haben will und kein
anderer Mann zur
Verfügung steht, vögelt
er mich. Wenn er eine
Frau braucht, bin ich
jederzeit mit
gespreizten Beinen für
ihn da. Aber wir gehen

nicht miteinander.

"Möchtest du, dass ich dich oral befriedige?", bot ich ihm mit dunkler Stimme an.

Er schüttelte den Kopf.

"Nicht nötig. Hab heute schon gewichst."

Wir sind stets ehrlich zueinander. Und ich

schätze es sehr, dass
wir über alles, über
wirklich alles, reden
können. Es gibt keine
Tabus. Ob das Thema nun
Selbstbefriedigung,
Cybersex oder
Analverkehr lautet –
wir können ohne falsche
Scham darüber

quatschen.

Sam holte die "alte"

Kamera, die er erst im

vergangenen Jahr

gekauft hatte. Er

übergab sie mir mit

sämtlichem Zubehör -

Handbücher, Zusatz-

Mikrofon, Kabel,

Software-CDs... Ich

bedankte mich
überschwänglich. Sam
erklärte mir die
verschiedenen
Kamerafunktionen. Das
Ding war kinderleicht
zu bedienen.

"Was wirst du als
Erstes filmen?",
erkundigte sich mein

Cousin.

"Dich", sagte ich,
schaltete die Kamera
lachend ein und
richtete sie sofort auf
ihn. "Beim Onanieren.
Na los, hol deinen
schönen Schwanz heraus
und reib ihn, bis er
spuckt."

Er lachte. "Du bist verrückt, Rikki."

"Na mach schon." Ich zoomte auf seinen Hosenstall.

Er tippte sich grinsend an die Stirn. "Komm, hau ab, du ausgeflippte Henne. Du bist ja nicht ganz dicht."

Ich kicherte. "Wieso weißt du, dass meine Muschi nass ist?" Ich schaltete die Kamera ab. "Ich dreh 'nen Porno", sagte ich spontan. "Ja, mit Belinda, Samantha, Holger und Markus dreh ich einen ganz, ganz

heißen Sexfilm. Mit
allem Pipapo. Vor allem
mit Po. Und mit mir in
der Hauptrolle -
selbstverständlich.

Rikki R. - Regie,
Kamera, und
Hauptdarstellerin in
einem. Wie gefällt dir
das?"

"Hört sich vielversprechend an.

Hoffentlich übernimmst du dich nicht."

"Warum sollte ich? Ich vögle heftig rum, lasse vögeln und bin mit meiner Kamera die ganze Zeit hautnah am Geschehen. Du darfst

auf mein Erstlingswerk gespannt sein. Dir wird einer abgehen, wenn ich es dir vorspiele. Mir liegt die Filmkunst im Blut. Ich bin ein Naturtalent. Du wirst schon sehen."

Ich trommelte noch am selben Tag meine Sex-

Truppe zusammen.

Als Erste rief ich
Belinda an. "Hast du
Lust, in meinem ersten
selbst gedrehten Porno-
Movie mitzumachen?"

"Unbedingt", antwortete
Belinda, ohne lange
nachzudenken. "Wann
soll's denn losgehen?"

"Morgen."

"Und wer ist mein
Partner?", wollte
Belinda wissen.

"Vorerst stehen nur wir
beide auf der
Besetzungsliste."

"Du willst einen
Lesben-Film drehen?"

"Du musst zuhören, wenn

jemand mit dir
spricht", ermahnte ich
meine Freundin. "Ich
sagte *vorerst!*

Samantha, Holger und
Markus kommen mit
Sicherheit auch noch
auf die Liste."

"Mann, ich freu mich!",
jauchzte Belinda.

Und genauso freuten
sich Samantha, Holger
und Markus darauf,
mitmachen zu dürfen.

Holger stellte uns auch
gleich sein Haus als
Location zur Verfügung.

Als wir uns bei ihm
einfanden, holte er
seinen Pimmel raus und

fragte grinsend:

"Welche der Damen
möchte die erste
Samenspende von mir
kriegen?"

"Nicht so hastig",
bremste ich ihn. "Wir
gehen die Sache ein
bisschen langsamer an.
Ich möchte Samantha und

Belinda zuerst beim
Ausziehen filmen." Ich
ließ die Kamera laufen.
"Los, Mädchen. Macht
euch bei 'nem heißen
Strip locker. Ihr könnt
ruhig gemeinsam
beginnen. Ich schneide
hinterher die
schärfsten Szenen

zusammen."

Samantha und Belinda
legten mit trügen,
schlängelnden, lasziven
Bewegungen ihre Wäsche
ab. Ich filmte mal die
eine, mal die andere,
und meine Möse wurde
dabei herrlich saftig.
Holger begann neben mir

zu wuchsen, und auch
Markus rubbelte an
seinem knorrigen Schaft
herum. Ich filmte
hübsche Titten, dunkle
Warzenhöfe und steife
Nippel und holte die
süßen, feuchten
Nacktschnecken meiner
Freundinnen so nah wie

möglich heran.

So verdammt schwül war es in Holgers Haus noch nie. Wir waren alle entsetzlich aufgegeilt. Die Luft knisterte, und wir elektrisierten uns gegenseitig immer mehr mit allem, was wir taten.

Belinda kaute Holger
einen ab. Ich nahm sie
dabei auf. Sie blies
fantastisch. Ich wurde
granatenscharf. Meine
Hände zitterten, aber
das würde man später
nicht merken, denn die
Kamera hatte einen
Bildstabilisator

eingebaut.

Die goldenen Piercing-
Ringe, die an Holgers
Brustwarzen hingen,
blitzten und funkelten.

Das Keuchen und Stöhnen
der beiden kam so gut,
dass ich beinahe einen
Orgasmus gehabt hätte.

Während Belinda an

Markus' Pipeline
nuckelte, setzte ich
mich neben die beiden
auf die Couch und
masturbierte, vergaß
aber nicht, die ganze
Zeit auch zu filmen.

Meine Kamera füllte
sich mit schärfstem
Material. Und weiter

ging es mit einem
Blaskonzert von mir,
mit dem ich Markus vor
laufender Kamera
verwöhnte.

Wir rammelten,
fingerten, leckten und
saugten sodann kreuz
und quer, und als
Markus und Holgers Eier

überkochten, spritzten
sie mir - ich hatte sie
darum gebeten - ihre
heiße Soße mitten ins
Gesicht. Auch diesen
gewaltigen "Komm-
Schuss" bannte ich aufs
Magnetband und freute
mich schon riesig auf
den Schnitt und die

Vertonung meines

scharfen

Erstlingswerks...

Susan und Oli:

**Heiße Ficks mit
Wasserkühlung!**

Report von A.F.Morland

Oli war frustriert. Er

hatte zwar ein

Traumhaus in einer

Traumgegend, aber seine

Traumfrau war ihm

abhanden gekommen, und
so besorgte er es sich
immer wieder selbst,
wenn ihm danach war -
bis eines Tages die
schöne Architektin
Susan das in die Hand
nahm...

Oli stand unter der
Dusche und holte sich

einen runter. Shampoo befand sich in seiner Hand, damit es besser flutschte. Seine Eichel begann zu glühen.

Er keuchte. Gleich, gleich... Nur noch ein paar Sekunden. Seine Hand flog nur so hin und her. Er spürte den

Höhepunkt kommen,
forcierte die wedelnde
Bewegung.

Das Telefon klingelte.
"Nicht jetzt!", brummte
Oli und machte, gierig
auf den Orgasmus,
weiter.

Das Telefon hörte nicht
auf zu klingeln.

"Scheiße, nicht jetzt",
ächzte Oli und gab sich
den ersehnten Rest.

"Jetzt... Ja... Ja-
aaahhh... Ja-aaahhh...
Oh, jaaahhh..."

Seine harte Nudel
bäumte sich auf und
begann rhythmisch zu
zucken. Weißes Sperma

schoss aus dem
Eichelschlitz,
klatschte gegen die
glatten Wandfliesen und
rann träge daran
hinunter.

Vor einem halben Jahr
hatte all diese
Ladungen noch Elfie in
die Muschi gekriegt.

Elfie... Das verfickte
Luder gehörte zu seinem
früheren Leben.

Sie hatte ihn mit
seinem besten Freund -
der begreiflicherweise
nun nicht mehr sein
besten Freund war -
betrogen und verlassen.
Er hatte sie geliebt,

liebte sie noch immer.
Sonst hätte er sich
beim Wachsen wohl kaum
eine der letzten heißen
Ficks mit ihr
vorgestellt, um
schneller abzuspritzen.
Seine Prostata jagte
die letzten
"Feuerstöße" durch das

Rohr. Danach atmete er
entspannt und
befriedigt auf. Jetzt
erst wurde ihm bewusst,
dass das Telefon
aufgehört hatte zu
klingeln. Er nahm die
Handbrause aus der
Halterung und spülte
die Spuren seiner

Selbstbefriedigung von
den Kacheln.

Anschließend richtete
er die nadeldünnen
warmen Wasserstrahlen
gegen seinen allmählich
weicher werdenden
Schwanz und genoss
diese angenehme
Massage.

Als er wenig später das
Bad verließ, trug er
einen flauschigen
weißen Frotteemantel.
Er nahm sich einen
Drink und setzte sich.
Das Haus war ein
Schmuckkästchen, ein
kleines Schloss
beinahe. Er hatte es

mit Elfie mit viel
Liebe zum Detail
geplant und gebaut, und
jetzt saß er allein in
diesem goldenen Käfig,
und Elfie wollte die
Hälfte davon haben,
aber bis er sie
auszahlen konnte,
musste sie sich noch

ein Weilchen gedulden.

Das ging nicht so
schnell. Die Euro-
Scheine wuchsen
schließlich nicht wie
Unkraut im Garten, so
dass man sie bloß zu
pflücken brauchte. Sie
wollten mühsam verdient
werden.

Den großen Wintergarten hatte Elfie nicht mehr hier "erlebt". Er war erst vor wenigen Tagen geliefert und montiert geworden. Ein Juwel mit integriertem Whirlpool. Aber niemand erfreut sich daran, dachte Oli deprimiert. Er trank

einen Schluck. In
letzter Zeit becherte
er manchmal mehr, als
ihm gut tat. Wegen
Elfie, dieser
Mistzicke.

Er kam über die
Trennung von ihr
einfach nicht hinweg.
Elfie... Elfie...

Verflucht noch mal,
dachte er grimmig. Ich
wollte, ich wäre dir
nie begegnet.

Das Telefon begann
wieder zu klingeln.

Diesmal ging er ran. Am
andern war die
Architektin der
Wintergartenfirma. Er

hatte sofort ihr Bild
vor Augen. Sie war eine
liebreizende Fee mit
langen blonden Haaren,
war wunderschön,
fantastisch schlank und
ungemein sexy. Nach dem
Fiasko mit Elfie hatte
er sich gegen alle
Frauen gesperrt, aber

wenn er an Susan
dachte, regte sich sein
Rüssel ziemlich heftig
in der Hose.

"Susan!" Er ließ seine
Stimme hoch erfreut
klingen. Und das war er
auch.

Sie erkundigte sich, ob
mit dem Wintergarten

alles in Ordnung wäre.

"Alles bestens", gab er zur Antwort.

"Dann sind Sie mit unserem Produkt also zufrieden."

"Sehr zufrieden sogar."

"Ich würde mir den Wintergarten gern ansehen", sagte Susan.

"Wann würde es Ihnen
passen?"

"Sie sind mir jederzeit
willkommen."

"Morgen? 17 Uhr?"

"Okay."

"Darf ich unser bislang
letztes 'Kind' für
unseren Firmenkatalog
fotografieren?",

erkundigte sich die
attraktive Architektin.

Oli lachte. "Sie dürfen
tun, was immer Sie
glücklich macht." Du
darfst mir gerne auch
einen kauen, Baby,
dachte er erregt.

Sie kam anderntags ganz
pünktlich und machte

ihre Fotos. Er wollte,
dass sie den
Wintergarten mit ihm
einweihte. Sie hatte
nichts dagegen. Er
holte eine Pulle Sekt,
und als die leer war,
gingen Susan und Oli
leidenschaftlich in den
Clinch. Es kam zu einem

geilen Infight, in
dessen Verlauf sie sich
gegenseitig - hungrig
nach Sex - ungestüm die
Kleider vom Leib
fetzten. Unter der
Dusche, wo Oli gestern
einsam vor sich
hingewichst hatte, ließ
Susan sich von ihm die

nackte Schnecke lecken.

Das blonde Puder-
Kätzchen tanzte zuckend
und stöhnend mit weit
gespreizten Beinen auf
seiner flinken Zunge,
während das warme
Wasser über ihre Körper
rieselte.

Auf den Gartenstühlen

schoben die beiden dann
eine traumhafte Nummer.
Oli bohrte Susan in den
verschiedensten
Stellungen an, und
schließlich waren sie
vom wilden Ficken
dermaßen erhitzt, dass
sie unbedingt eine
Abkühlung brauchten.

Die fanden sie im
Whirlpool. Im
sprudelnden Wasser
kopulierten sie sodann
auf Teufel komm raus
weiter. Sie bekamen
einfach nicht genug
voneinander.

Susan war die
perfekteste

Fickpartnerin, die Oli
jemals hatte. Mit
keiner anderen Frau
hatte er jemals so gut
beim Poppen harmoniert.
Sie warf sich seinen
kräftigen Stößen mit
animalischer
Triebhaftigkeit
entgegen und molk

seinen Schwengel mit
ihren gut trainierten
Mösen-Muskeln.

Das Ergebnis stellte
sich auch sehr schnell
ein. Oli hatte das
Gefühl, ihm würde die
Schädeldecke
wegplatzen, als es ihm
kam. Gleichzeitig

erreichte auch Susan
den besten Höhepunkt
ihres Lebens, und
während sie ekstatisch
kreischte, zuckte und
schluchzte, pumpte er
ihr seine kochend heiße
Soße ganz tief in die
Spalte.

Tags darauf zog Susan

bei Oli ein – und
seitdem stehen diese
heißen Ficks mit
Wasserkühlung immer
wieder mal auf ihrem
Lust-Programm...

Susan und Oli:

"Sonntags wird bei uns
rund um die Uhr
gevögelt!"

Report von A.F.Morland

Seit Oli mit Susan
zusammen ist, hat keine
andere Frau mehr eine
Chance bei ihm. Auch

nicht seine Ex, die ihn
gerne wiederhaben
würde. Susan und Oli
harmonieren sexuell
einfach zu perfekt -
und sie ficken vor
allem sonntags mit
großem Vergnügen rund
um die Uhr...

Samstag Nachmittag. Das

Telefon klingelte. Oli
griff nach dem Hörer
und meldete sich:

"Hallo?"

"Oli?" Eine

Frauenstimme.

"Ja."

"Elfie spricht."

Olis Miene verdüsterte
sich. "Oh."

Elfie lachte verlegen.

"Du klingst aber nicht gerade besonders begeistert."

Weswegen sollte er in überschwängliche Freude ausbrechen, wenn sie anrief? Sie hatte ihm vor einem halben Jahr sehr weh getan. "Was

gibt's?", fragte er
trocken.

"Ich wollte wissen, wie
es dir geht."

"Mir geht es
fantastisch. Und wie
geht es dir?" Es
interessierte ihn
eigentlich nicht
wirklich.

Elfie seufzte. "Nicht so gut."

"Das tut mir Leid", sagte er, aber es stimmte nicht.

"Ich bin nicht mehr mit Pit zusammen", verriet ihm Elfie.

Er staunte. "Ihr habt euch getrennt?"

"Ja." Elfie seufzte
wieder. "Es war ein
Fehler, dich
seinetwegen zu
verlassen. Ich hätte
das nicht tun sollen.
Pit besteht nur aus
einem Riesen-Schwanz,
mit dem er exzellent zu
ficken versteht, aber

sonst... Keine Bildung.
Kein Niveau. Keine
Herzenswärme. Du kennst
ihn. Er war ja mal dein
bestester Freund."

Oli presste die Kiefer
grimmig zusammen. Er
erinnerte sich nicht
gern an den
schmerzhaftesten

Tiefschlag seines
Lebens. Elfie sagte,
sie bereue, was sie ihm
angetan hatte, und dann
fragte sie: "Darf ich
zu dir kommen? Ich
sehne mich nach dir.
Wir trinken ein
bisschen was, reden
über die alten Zeiten,

ich blase dir einen und
wir gehen miteinander
ins Bett."

"Nein, Elfie."

"Ich besorge es dir so
gut, dass dir Hören und
Sehen vergeht. Du
weißt, dass ich das
kann, und ich hab's
noch nicht verlernt."

Oli lehnte ihr
verlockendes Angebot
dankend ab. Sie konnte
es nicht glauben. Erst
als er ihr eröffnete,
dass er seit kurzem mit
einer anderen Frau
zusammen war, begriff
sie, dass ihre Chance
für eine reumütige

Rückkehr vertan war.

Er hörte, dass sie den
Tränen nahe war, aber
er ließ sich nicht
erweichen, denn
schließlich hatte er in
Susan eine ideale
Partnerin gefunden.

Elfie konnte seiner
neuen Liebe weder im

Bett noch sonst wo das
Wasser reichen. Er
wünschte seiner Ex
alles Gute und legte
auf. Als eine Stunde
später Susan heimkam,
erzählte er ihr von
Elfies Anruf.

Susan legte ihre
schmale Hand in seinen

Schritt. Sie drückte
zärtlich sein Gemächt
und sagte lächelnd:
"Sie möchte dich gern
zurück haben."

Oli griente. "Aber sie
kriegt mich nicht."

"Das schreit nach einer
Belohnung", hauchte
Susan, öffnete seine

Hose, holte sein Glied
heraus, sank auf die
Knie und nahm den
Lustdorn in den Mund.

Sie kraulte seine Eier,
schob die Vorhaut
gefühlvoll hin und her
und saugte so lange an
seinem Penis, bis ihr
der Schmadder in die

Kehle schoss.

Nachdem sie die volle
Ladung geschluckt
hatte, schaute sie
lächelnd zu ihm hoch
und fragte: "War das
gut?"

Oli grinste zufrieden.

"Das war superb." Er
wippte mit den

Augenbrauen. "Und dabei
ist heute erst
Samstag."

Susan schüttelte ihr
langes blondes Haar in
den Nacken und
kicherte. Sie wusste,
worauf er anspielte.
Sie hatten es sich zur
Gewohnheit gemacht, vor

allem sonntags rund um
die Uhr zu vögeln. Das
hieß aber nicht, dass
sie wochentags nicht
auch mal eine heiße
Nummer schoben – oder
dass Susan Oli einen
abkaute, wenn sie Lust
dazu hatte. Er war
potenzmäßig so gut in

Form, dass er auch
morgen wieder seinen
Mann stehen würde, das
wussten sie beide.

Und so war es dann
auch.

Gedämpftes

Kirchenglockengeläute

aus der Ferne. Heiteres

Vogelgezwitscher im

Garten. Oli wachte auf
und dehnte genüsslich
seine Glieder. Davon
wurde auch Susan wach.
Sie sah ihn verliebt
an.

"Guten Morgen." Er
küsste sie zärtlich.

Sie streckte sich
ächzend. "Morgen."

"Hast du gut
geschlafen?",

erkundigte er sich.

"Wie ein Murmeltier."

Oli grinste schelmisch.

"Ich hab 'ne eisenharte
Morgenlatte."

"Lass mal sehen." Sie
schlug seine Decke
zurück. Sein

Liebesspeer ragte ihr
kriegerisch entgegen.

"Wow!", stieß sie
begeistert hervor und
bemächtigte sich
sogleich der prächtig
geäderten, von
sexueller Kraft
durchpulsten Stange.
"Fick mich!", verlangte

sie gierig. "Jetzt gleich! Auf der Stelle! Stoß mir deinen dicken Lümmel ganz tief in die Muschi! Komm! Komm, wir machen es im Bett – im Stehen!"

Sie sprang auf, hielt sich an den beiden Wandleuchten fest, und

er lochte wie ein
Berserker bei ihr ein.
Susan war fantastisch
nass. Sein Pint
flutschte bis zum
Anschlag in ihre
Grotte.

Bestens geschmiert
fegte sein Kolben in
ihrer engen Buchse

sodann aus und ein.

"Ja... Ja... Ja... Oh,
mein Gott...!", jubelte

Susan begeistert.

"Weiter! Weiter!

Fester! Tiefer!"

Er gab es ihr hart,

fickte sie in

Rekordzeit in den

siebten Himmel. Als sie

den Lustgipfel
erreichte, schrillte
ihr Orgasmusschrei
durchs ganze Haus.

Der erste Höhepunkt an
diesem sonnigen
Sonntagmorgen weckte in
Susan die Gier nach
mehr Orgasmen. Sie
verließ mit Oli das

Bett und ließ es sich
von ihm am Fenster
besorgen.

Küche und Fitnessraum
waren die nächsten
Stationen. Dann gingen
sie gemeinsam unter die
Dusche und vögelten da
weiter. Oli nahm seine
rossige Stute von

hinten.

Seine Lenden klatschten
rhythmisch gegen ihre
knackigen Po-Backen. Er
griff dabei nach vorn,
streichelte und knetete
ihre hüpfenden Möpse
und zwirbelte die
harten Nippel.

Als bei Susan zum

dritten Mal die
Orgasmusglocken
läuteten, erlaubte sich
auch Oli einen Abgang
vom Feinsten. Susans
Muschi delektierte sich
schmatzend an seinem
Sperma.

Anschließend legten sie
eine kleine

Verschlaufpause ein und
frühstückten ausgiebig
– und dann ging es mit
Vollgas in die nächste
Runde...

Susan und Oli:

**"Ficken in allen Lagen
– das ist unser
Lieblingssport!"**

Report von A.F.Morland

Wenn Susan und Oli
loslegen, ist im ganzen
Haus kein Plätzchen vor
ihnen sicher. Sie

treiben es überall und
in allen Stellungen und
jagen mit fliegendem
Atem und wild
klopfendem Herzen von
einem Lustgipfel zum
nächsten...

"Enttäuschend", brummte
Oli.

Susan blieb stehen und

sah ihn an. "Wie
bitte?"

Er blickte sich
verdrossen um.

"Enttäuschend, was die
hier bieten. Wenn ich
das geahnt hätte, wäre
ich zuhause geblieben
und hätte dich
ordentlich

durchgezogen. Das hätte
mir besser gefallen als
hier durch dieses
unfertige Designer
Outlet zu schleichen.
Das ist doch die
reinste Geisterstadt.
Noch nicht mal 30
Prozent der Geschäfte
sind fertig, aber im

Radio plärren sie einem
schon täglich die Ohren
voll, man solle
unbedingt hierher
kommen und sich an
Preisen, die bis zu 70
Prozent herabgesetzt
sind, erfreuen. In
meinen Augen ist das
eine impertinente

Bauernfängerei. Man
lockt uns hierher,
obwohl die meisten
Läden noch geschlossen
sind."

Susan legte
besänftigend die Hand
auf seine glatt
rasierte Wange. "Maul
nicht, mein Bärchen."

"Ist doch wahr",
grummelte Oli.

"Wenn wir schon mal
hier sind, machen wir
auch das Beste draus",
sagte Susan und strich
eine Strähne ihres
langen blonden Haares
aus dem aparten
Gesicht. Ihre großen

Kreolenohrringe

blitzten im

Sonnenlicht.

"Das *Beste* wäre,

heimzufahren und

ordentlich zu poppen",

erwiderte Oli.

Susan schmunzelte.

"Dagegen habe ich

absolut nichts

einzuwenden, aber das
können wir später immer
noch tun." Sie nahm
seine Hand. "Komm, sei
kein Spaßverderber.
Vielleicht entdecken
wir irgendwo ein echtes
Schnäppchen."

Er ließ sich ein Stück
von ihr vorwärts

ziehen. Dann blieb er stehen und meinte: "Ich brauche eigentlich gar nichts."

"Wenn etwas sehr günstig ist, kann man es trotzdem kaufen", sagte Susan - typisch Frau.

Er hob die Schultern.

"Ich bin wunschlos
glücklich - mit dir. Du
bläst fantastisch,
vögelst phänomenal..."

"Und du leckst ganz
wunderbar", stellte
auch sie ihm das
allerbeste Zeugnis aus.
Er grünte. "Na bitte -
was wollen wir mehr?"

"Vorschlag", sagte
Susan. "Wir sehen uns
hier noch ein klein
wenig um, und dann
fahren wir heim und
vergnügen uns bei
unserem
Lieblingssport."

Ein geiles Glitzern
erschien in Olis Augen.

"Du meinst, dann ficken wir mal wieder in allen Lagen?"

Susan nickte. "Das tun wir, und ich freue mich jetzt schon ganz riesig darauf."

Oli lachte kehlig. "Ich krieg gleich einen Ständer."

Sie musterte ihn schalkhaft. "Kannst du ein Geheimnis für dich bewahren?"

"Selbstverständlich."

"Meine Muschi ist auch schon pitschnass."

Er zog mit ihr weiter durch die Designer-Outlet-Geisterstadt. In

einem exklusiven
Wäschegeschäft kaufte
er zwei erheblich
preisreduzierte
Boxershorts und Susan
entdeckte einen
farbenfrohen Bikini, in
den sie sich auf der
Stelle verliebte und
den sie unbedingt haben

musste.

"Darin siehst du bestimmt so sexy aus, dass ich dich auf der Stelle bespringen muss", raunte Oli ihr grinsend ins Ohr.

"Er kostet nur die Hälfte", stellte Susan fest.

"Ein Grund mehr, ihn zu kaufen", sagte Oli.

"Und dann nichts wie nach Hause." Er dämpfte seine Stimme. "Ich

möchte, dass du mir den Bikini vorführst, hörst

du?", sagte er im gedämpften

Verschwörererton.

Sie tippte mit dem
Finger auf seine
Nasenspitze. "Kannst du
haben."

Zwanzig Minuten später
waren sie daheim.

"Du weißt, was du mir
versprochen hast",
sagte Oli
augenzwinkernd.

Susan ging ins
Schlafzimmer. Er folgte
ihr wenige Augenblicke
später auf leisen
Sohlen. Auf dem Weg
dorthin zog er sich
komplett aus und
brachte seinen Schwanz
mit ein paar
Streicheleinheiten in

Form. Als er das
Schlafzimmer betrat,
hatte er einen Steifen,
der nicht zu übersehen
war. Susan trug bereits
ihren neuen Bikini. Oli
blieb die Luft weg.

"Baby, du siehst
atemberaubend aus",
sagte er heiser, und in

seinen Schwengel schoss
eine Ladung Beton.

Lustvolles Verlangen
funkelte in ihren
Augen, als sie seinen
Schwellmann sah. Oli
packte sie
leidenschaftlich und
küßte sie feurig. Ihre
heißen Zungen

vollführten einen
wilden Tanz. Oli zog
ihr hastig das
Bikinihöschen aus.
Erwartungsvoll kniete
sich Susan aufs Bett.
Oli positionierte sich
hinter ihr. Der Anblick
ihrer wohlgeformten
strammen Po-Backen

machte ihn rasend. Er
setzte seinen dicken
Liebeshammer an ihre
nasse Lustpforte und
stieß trunken vor
Geilheit zu. Heftig
rammelnd brachte er
Susan innerhalb
kürzester Zeit zum
Höhepunkt. Er selbst

hielt seinen Orgasmus
noch zurück. Kaum ein
Mann beherrschte das
besser als er. Sie
machten im Wohnzimmer
weiter. Auf dem Boden.
Auf der Couch. Vor dem
Fernseher. Das
Bikinioberteil flog
schließlich irgendwo

hin, und Oli vögelte
seine nunmehr nackte
Freundin in der
Missionarsstellung
keuchend um den
Verstand. Seine
violette Eichel
radierte dabei immer
wieder über ihr
glühendes Lustknöpfchen

und entlockte ihr
schluchzende

Begeisterungslaute.

"Ich - ich bin gleich
wieder soweit",

stammelte Susan. "Oh,

Oli, du bist der

Beste... Du bist

unschlagbar... Ich

liebe dich..."

Ihre Worte spornten ihn
zur Höchstleistung an.
Er nagelte sie wie eine
genau auf ihre
megageilen Bedürfnisse
abgestimmte
Fickmaschine, trieb sie
mit seinen harten
Stößen schier in den
Wahnsinn. Diesmal

zielte Oli auf einen
gemeinsamen Höhepunkt
ab – und er schaffte
das auch. Sie rasten zu
einem fantastischen
Lustgipfel hoch, indem
er seinen dicken
Schwengel immer
schneller in ihren
lustgepeitschten Schoß

hämmerte, bis sie
gellend aufschrie, in
konvulsivische
Zuckungen verfiel und
sich wie verrückt
gebärdete, während er
seinen prall gefüllten
Samentank in die
heißgefickte Tiefe
ihrer engen

Liebesgrotte entleerte.
Danach legten sie eine
kleine Verschnaufpause
ein. Susan streifte ein
sexy Shirt mit
waagrechten Schlitz
über. Ihre hübschen
Titten drängten sich
verlockend durch die
Öffnungen. Oli mixte

flink aus weißem Rum,
Ananassaft, Cream of
Coconut und Sahne zwei
Pina Coladas und
nachdem sie sich damit
gelabt hatten, vögelten
sie mit Full Power
weiter. Zuerst auf dem
Schreibtischstuhl, dann
auf dem Schreibtisch

und schließlich auf der
Wendeltreppe - und
dieses lustvolle
Fickfest in allen Lagen
nahm an diesem Tag noch
lange kein Ende...

Petra und Libor:

**"Im Weinkeller knallen
nicht nur die Korken!"**

Report von A.F.Morland

Libors Onkel ist

Winzer. Während einer

Weinkellerbesichtigung

rastet seine Freundin

plötzlich total aus und

beweist, dass an diesem
kühlen Ort nicht nur
die Korken knallen
können...

Petra und Libor hingen
seit einer Stunde im
Internet und chatteten
eifrig miteinander.

Warst du schon mal in
einem Weinkeller?,

wollte Libor wissen.

Noch nie, antwortete
Petra.

Möchtest du mal einen
besichtigen?

O ja, ich glaube, das
würde mich
interessieren.

Mein Onkel ist Winzer.

Es wäre ihm ein

Vergnügen, uns seinen
Weinkeller zu zeigen.
Er ist sehr stolz
darauf. Und natürlich
auch auf seinen
hervorragenden Wein.

*Du machst mich
neugierig.*

Sie vereinbarten einen
Besichtigungstermin,

und am darauf folgenden
Samstag holte Libor
seine blonde Freundin
von zuhause ab.

"Mein Onkel ist leider
verhindert", sagte er,
als Petra zu ihm in den
Wagen stieg. "Ich habe
mit ihm vor zwanzig
Minuten telefoniert."

Er zuckte mit den Achseln. "Eine

unvorhergesehene

Blitzlieferung an eine Catering-Firma."

"Oh", sagte Petra enttäuscht. "Dann fällt die Kellerbesichtigung also ins Wasser."

"Wo denkst du hin? Sie

findet lediglich ohne
meinen Onkel statt. Ich
werde an seiner Stelle
die Führung übernehmen.
Schließlich bin ich ja
selbst ein halber
Winzer."

Petra schmunzelte. "Na,
da bin ich aber
gespannt, was du mir

alles zeigen wirst."

Ihr schalkhafter Blick
glitt dabei zu seinem
Pimmel hinunter.

Er fuhr los. Nach einer
Fahrt von 45 Minuten
erreichten sie ihr
Ziel. Libor führte
Petra zuerst durch die
sonnenüberfluteten

Weingärten seines
Onkels und sprach dabei
sehr fachkundig über
Anbau und Pflege der
Weinstöcke.

Petra sah ihn
überrascht an. "Du
weißt ja tatsächlich
eine ganze Menge über
diese Dinge."

"Wann immer mein Onkel
mich braucht, helfe ich
ihm", sagte Libor.

"Dabei bekommt man im
Laufe der Jahre so
einiges mit."

Nach dem informativen
Weingartenrundgang
stieg Libor mit seiner
Flamme in die

"Unterwelt" hinab. Er sprach über die Lagerung des Weins in Fässern und bauchigen Glasbehältern und zeigte Petra, wo die abgefüllten Flaschen gestapelt wurden.

"Von hier aus treten Grüner Veltliner,

Chardonnay,
Weißburgunder, Müller
Thurgau, Muskat-Ottonel
und Konsorten ihre
Reise in die Welt an",
erklärte Libor. "Das
ist nicht übertrieben.
Mein Onkel hat
tatsächlich auch Kunden
in Kanada, Brasilien,

Japan und Australien."

Petra fröstelte. "Ist ein bisschen frisch hier unten", stellte sie fest.

"Hier hat es Sommer wie Winter acht Grad Celsius", sagte Libor.

Petra, die sehr leicht bekleidet war, wiegte

ihren hübschen Kopf.

"Das ist nicht viel."

"Der Wein braucht das."

Libor griff sich eine
Weinflasche. Er wischte
sie mit einem Handtuch
sauber, hängte sich das
Tuch über den Nacken,
extrahierte routiniert
den Korken und ließ ihn

leise knallen. Dann
füllte er zwei Gläser.

"Hey, was hast du
vor?", fragte Petra.

"Der Wein wird dich
wärmen."

"Du weißt doch, dass
ich keinen Alkohol
vertrage", sagte Petra.

"Ein Gläschen genügt,

und ich werfe all meine
Hemmungen über Bord und
werde so schwanzgeil,
dass ich mich dafür
genieren muss. Deshalb
trinke ich ja niemals
Alkohol."

Libor hob die
Augenbrauen. "Mein
Onkel wäre sehr

gekränkt, wenn du
seinen edlen Wein nicht
probieren würdest."

Es kam, wie es kommen
musste. Kaum hatte
Petra ein Glas
getrunken, wärmte er
sie nicht nur angenehm,
sondern er schoss ihr
zudem geradewegs in den

Kopf.

Der Göttertrank
schmeckte ihr so gut,
dass sie auch noch ein
zweites Glas trank, und
dann bewies sie, dass
im Weinkeller nicht
immer nur die Korken
knallen müssen.

Sie fasste Libor gierig

an die Eier. "Fick
mich!", verlangte sie
heiser. "Auf der
Stelle! Auf den
Fässern!"

Sie zog Libor das Hemd
aus, biss ihn gierig in
die Brustwarzen, raffte
atemlos ihr Kleid hoch,
trug kein Höschen,

präsentierte ihm ihre hübsche Kehrseite, er ging in die Hocke und küsste und leckte ihren fleischigen Hintern.

Petra hob ein Bein hoch. Es sah aus, als wollte sie auf eines der Fässer klettern. Libor leckte ihr von

hinten das rasierte
Döschen. Sie stöhnte
leidenschaftlich.

"Steck mir denen
Edelschwanz in die
Pussy!", verlangte sie
erhitzt. "Ich brauch
den Fick ganz
dringend."

Libor ließ sich nicht

lange bitten. Er zog seine Hosen aus und nahm das notgeile Girl kräftig von hinten. Fantastisch, wie sie mitging. Er hatte sie noch nie so enthemmt erlebt.

Unglaublich, was zwei Gläschen Wein bei ihr

bewirkten. Libor war
begeistert. Er stopfte
seine fette Nudel in
ihr saftiges Loch und
pimperte sie
ausdauernd.

Sie wechselten von den
Weinfässern zu den
aufgestapelten
Weinflaschen, und Libor

knallte seine Freundin
auch da nach allen
Regeln der Brunft.
Petra keuchte, stöhnte
und wimmerte.

"Uh, tut das gut, so
gut, so irre guut...",
stieß sie begeistert
hervor.

Er bewegte sich

unermüdlich in ihr.
Sein strammer Max fegte
in ihrer gut
geschmierten Büchse
rhythmisch hin und her.
"Ist dir noch kalt?",
fragte er atemlos.
"Mit deinem wunderbaren
Tauchsieder in der
Muschi nicht mehr."

Libor knetete ihre
weichen Brüste und
spielte mit den harten
Nippeln, während er
nicht aufhörte, sie
sexuell so glutvoll zu
"attackieren", dass ihr
Hören und Sehen
verging.

Sie schossen in

Windeseile auf einen
gemeinsamen Orgasmus
zu. Libor spürte es in
seinen Hoden brodeln.
In seiner Luststange
setzte ein herrliches
Prickeln und Kribbeln
ein.

Er forcierte seine
Stöße. Schweißtropfen

glänzten auf seiner
Stirn. Und das bei nur
acht Grad Celsius!
Seine Hände
umklammerten Petras
Hüften.

Er riss sie immer
ungestümer gegen seinen
vorpreschenden Dorn und
spießte ihre heiße

Punze so lange
gnadenlos auf, bis sie
sich geschlagen gab und
in einem Wahnsinns-
Orgasmus lustvoll
winzelnd kapitulierte.
Im selben Moment
drückte auch er voll ab
und jagte ihr eine
gehörige Portion

Samensoße in die
zuckende Pflaume...

Lena und Sven:

**"Im Freien vögeln – das
ist die Lust pur!"**

Report von A.F.Morland

Sex daheim ist zwar
auch nicht zu
verachten, finden Lena
und Sven, aber ab und
zu unter freiem Himmel

eine leidenschaftliche
Nummer zu schieben, ist
für sie der absolute
Hammer...

"Wo macht dir Sex am
meisten Spaß?", fragte
Sven seine attraktive
brünette Freundin.

"Oh, eigentlich
überall", antwortete

Lena. "Und dir?"

Er grünte. "Also für mich ist die Lust pur, wenn wir im Freien vögeln."

"Zu verachten sind diese Nummern unter Gottes freiem Himmel tatsächlich nicht", gab Lena zu.

Sie erinnerte sich an
eine solche, die noch
nicht allzu lange
zurück lag. Lautlos war
das dunkelgrüne Wasser
des breiten Stroms an
ihnen vorbeigeglitten.
Eingebettet in eine
idyllische Landschaft
hatten sie sich

leidenschaftlich

geküsst, und Lena war

dabei so geil geworden,

dass sie sich ohne

Höschen auf das kalte

Eisengeländer, das

verhindern sollte, dass

man die Uferböschung

hinunterstürzte,

gesetzt und von Sven

verlangt hatte, er
solle ihr die nasse
Möse lecken. Er hatte
ihr mit Vergnügen
diesen lüsternen
Gefallen getan – und
während er ihr
routiniert eine
fantastische Ekstase
herbeigezüngelt hatte,

war ein Ausflugsschiff
an ihnen
vorbeigefahren. Ob die
Passagiere etwas von
ihrem geilen Treiben
mitbekommen hatten,
wussten sie nicht. Es
war ihnen aber auch
egal. Schließlich
hatten sie im Freien

nur getan, was viele
andere Paare daheim
auch taten. Später
hatten sie ein Stück
flussaufwärts sogar
heftig gepimpert. Aber
dabei hatte sie mit
Sicherheit niemand
beobachtet.

Prachtvoll war auch ein

Fick vor zwei Wochen
auf der Heide südlich
der Stadt gewesen. Sven
hatte sich nackt auf
einen großen Betonblock
- niemand wusste, wozu
er da war - gesetzt,
hatte seinen Steifen in
die Hand genommen,
hochgereckt und gesagt:

"Komm, stülp deine
geile Ritze drüber."

Lena hatte
augenblicklich ihr
kurzes Röckchen
abgelegt, den Slip nach
unten gestreift und von
den Füßen geschüttelt -
und dann war sie
erwartungsvoll bei ihm

aufgestiegen.

Ihre schlüpfrige Feige
hatte sich seine harte
Genusswurzel sogleich
gierig einverleibt.

Langsam war ihre
tropfnasse Muschel an
seiner mächtigen Stange
auf und ab geglitten.

Der wulstige Rand

seiner prallen Eichel
war an ihren heißen
Grottenwänden – mal
rauf, mal runter –
entlanggeschrammt und
hatte in ihrem
erhitzten Schoß
grandiose Empfindungen
ausgelöst.

Sven legte jetzt seine

Hand auf ihren
knackigen Po. "Hättest
du mal wieder Lust, in
Freien zu poppen?",
erkundigte er sich.

Sie schmunzelte. "Ich
würde lügen, wenn ich
sagte, ich hätte was
dagegen."

"Dann komm."

Sie machten sich auf
den Weg. Während der
Fahrt spielte Lena so
intensiv mit seinem
Pint, dass ihm beinahe
einer abgegangen wäre.
Er konnte es nur
verhindern, indem er
ganz intensiv an einen
dämlichen, gemeinen,

hinterfotzigen

Arbeitskollegen dachte,
den er nicht ausstehen
konnte.

Ihr Ziel war ein
kleiner See, in dessen
breitem Schilfgürtel
man sich wunderbar
verstecken konnte. Doch
sie kamen vorerst nicht

bis ins flüsternde
Röhricht.

Sven fuhr auf den
Parkplatz und stieg mit
einem mordsmäßigen
Steifen aus. Er zeigte
auf die riesige Beule
in seinen Jeans. "Sieh
dir das an", ächzte er.
"Ich kann kaum gehen."

"Das haben wir gleich",
sagte Lena lächelnd.

"Setz dich auf die
Motorhaube."

"Was hast du vor?"

"Ich werde dir einen
blasen", gab Lena zur
Antwort.

"Es könnte jemand
kommen."

Lena kicherte. "Das bringt ja den besonderen Kick."

Er setzte sich auf die Motorhaube seines silbernen Wagens und ließ sie machen. Sie öffnete seine Gürtelschnalle und zog ihm die Jeans ein Stück

runter.

Dann holte sie seinen
Prachtburschen aus der
blauen Unterhose und
begann den heißen Lolly
hingebungsvoll zu
lecken. "Ich bin
verrückt nach deiner
Zuckerstange",
flüsterte sie, während

sie ihre warme Zunge um
die dicke Nillenspitze
kreisen ließ.

Svens Atem ging schwer.

Lena ließ ihre

sinnlichen kirschroten

Lippen langsam über die

große Eichel gleiten.

Erfahren begann sie an

seinem Spargel zu

saugen.

Diesmal dachte er nicht
an seinen fiesen
Kollegen, sondern ließ
seinen wunderbaren
Gefühlen freien Lauf,
und so dauerte es auch
nicht lange, bis der
Samen aus seinen Eiern
hochschoss und ihr in

den Mund spritzte.

Sie ließ lächelnd von ihm ab, schluckte kurz – und unten war die schleimige Delikatesse.

"Geht's jetzt besser?", fragte sie amüsiert.

Er grinste breit.

"Viieeeel besser."

Sie verließen den

Parkplatz, wanderten
ein Stück am See
entlang und erreichten
einen einsamen
Bootssteg.

"Hast du's schon mal
auf leicht
angewittertem Holz
getrieben?", fragte
Sven.

"Noch nie."

Hastig machten sich die
beiden frei, legten
sich auf das warme Holz
und schoben eine prima
Nummer.

So richtig in Fahrt
kamen sie aber erst,
als sie ein abgelegenes
sonniges Plätzchen

entdeckten, das schöner
und malerischer nicht
sein konnte.

Hier gingen sie
splitterfasernackt voll
aus sich heraus und
vögelten so gierig
drauflos, als würden
sie es danach niemals
wieder tun dürfen. Lena

lag vor Sven auf den
Knien und reckte ihr
sensationell geformtes
Hinterteil hoch. Er
"besprang" sie mit der
Kraft eines
Zuchthengstes und
rammelte sie mit
geschmeidigen
Beckenbewegungen. Ab

und zu gab er Lena
einen festen Klaps auf
den Po, und der
brennende Schmerz
brachte sie jedes Mal
ein großes Stück näher
an ihren Lustgipfel
heran. Sven beobachtete
fasziniert, wie sein
Pimmel zwischen Lenas

fetten Schamlippen
verschwand, um gleich
darauf wieder, mit
glänzendem
Muschelschleim bedeckt,
zum Vorschein zu
kommen. Er konnte sich
an diesem megageilen
Schauspiel gar nicht
satt sehen und genoss

die pure Lust mit jeder
Faser seines Körpers.
Belohnt wurde er dafür
mit einem absolut
famosen Orgasmus, den
er wie ein brünftiger
Hirsch herausrührte,
während Lena – von
einer unwahrscheinlich
intensiven Klimax

geschüttelt -

begeistert aufschrie.

Es war für die beiden
echt Lust pur, im
Freien zu vögeln, und
sie wussten, dass sie
es bald wieder tun
würden...

Lena und Sven:

"Lecken, lutschen,

vögeln -

ohne diese Muntermacher

läuft bei uns nichts!"

Report von A.F.Morland

Lena und Sven sind ein
ideales Paar. Sie sind

in allen sexuellen
Techniken sehr erfahren
und verstehen es
meisterhaft, einander
zu höchsten Wonnen zu
verhelfen...

Lena warf Sven einen
verliebten Blick zu.
"Weißt du, was mir an
dir am meisten

imponiert?"

Er schmunzelte. "Mein
gutes Aussehen?"

"Das auch."

"Meine Eloquenz?"

"Auch."

"Meine Intelligenz?"

"Auch", sagte Lena.

"Aber vor allem
beeindruckt mich die

Art, wie du meine
Muschi leckst."

Sven zuckte
geschmeichelt mit den
Achseln. "Man gibt sich
eben Mühe. So wie du
beim Blasen."

Lena wackelte mit dem
Kopf und rollte die
Augen. "Ich hatte schon

Pfeifen an meiner Pussy
- Mann-o-Mann."

Sven lachte. "Wussten
sie nicht, wo vorne und
hinten ist?"

"So ungefähr." Lena
seufzte. "Manche

leckten so stümperhaft,
dass ich einen Orgasmus
vortäuschte, damit sie

aufhörten."

"Warum hast du ihnen nicht gesagt, wie sie es machen sollen?", fragte Sven.

Lena antwortete mit finsterer Miene: "Diese Grundkenntnisse darf man doch wohl bei einem guten Lover

voraussetzen. Immerhin
hatte jeder dieser
Typen behauptet, ein
exzellenter Liebhaber
zu sein?"

Sven küsste Lena. "Wir
beide haben uns gesucht
und gefunden.

Cunnilingus und
Fellatio sind unsere

besonderen Stärken.

Aber auch unsere Ficks
sind nicht zu

verachten." Er drückte
sie innig an sich.

"Lecken, lutschen,
vögeln – ohne diese
Muntermacher läuft bei
uns nichts."

Lena schenkte ihm ein

geiles Lächeln. "Ich finde, wir sollten nicht nur darüber reden."

"Wir können es gerne auch tun", gab er einsatzbereit zurück.

"Wie wäre es mit einer Abwandlung des beliebten Kinderspiels:

'Ich zeig dir meins, du zeigst mir deins.'?"

"Hört sich gut an", sagte Lena. "Und wie soll die Abwandlung gehen?" Sie befeuchtete mit der Zungenspitze ihre sinnlichen Lippen.

"Ich leck dir deins, du bläst mir meins",

erklärte Sven mit einem
spitzbübischen Lächeln.

"Einverstanden. Wer
fängt an?"

"Wir werfen eine
Münze", schlug Sven
vor.

"Okay."

Der Zufall entschied,
dass Sven den Anfang

machen sollte.

Lena funkelte ihren
Freund erwartungsvoll
an. "Dann leg - äh,
leck - mal los!"

Sie befanden sich in
der Küche. Lena zog
sich nackt aus. Auch
Sven entledigte sich
seiner Klamotten. Lena

setzte sich vor dem
Fenster auf die Spüle
und spreizte ganz weit
die Beine. Sven starrte
gebannt auf ihre
feuchte Ritze. Sie war
frisch rasiert und sah
aus wie eine niedliche
Kindermuschi. Er sank
vor diesem weiblichen

Heiligtum auf die Knie,
als wollte er es
anbeten.

"Du hast das süßeste
Fötzchen, das ich je
gesehen habe",
flüsterte er
ehrfürchtig.

"Es verzehrt sich nach
deiner flinken Zunge",

sagte Lena. Sie stützte sich mit dem Fuß auf dem E-Herd ab und rückte ein Stück weiter vor, damit er besser an ihre nasse "Rose" herankam.

Er betrachtete die appetitliche Spalte, die umsäumt war von

wulstigen Schamlippen,
zwischen denen die
kleinen Liebeslippen
taufrisch hervorlugten.

Bevor er anfang zu
lecken, betastete er
Lenas Scham beinahe
andächtig mit den
Fingern. Er streichelte
die wunderschöne

Liebesauster

gefühlvoll, ließ seine
empfindsamen

Fingerkuppen über den
ausgeprägten Venushügel
gleiten, zog sie durch
die glitschige Spalte
bis hinunter zum Damm,
den er ausgiebig
massierte, bevor er

einen kurzen Abstecher
zum süßen Hintertürchen
machte. Lena reagierte
mit großer Unruhe auf
diese feinfühlig
Zärtlichkeiten.

Jetzt spaltete Sven
ihre Spalte mit seinen
Daumen wie eine Reife
Frucht, an deren

köstlichem

Fruchtfleisch er sich

zu delektieren

gedachte.

Doch selbst jetzt

setzte er seine Zunge

noch nicht ein. Statt

dessen bohrte er seinen

Mittelfinger in ihre

sumpfige Öffnung,

suchte und fand ihren
leicht geriffelten G-
Punkt hinter dem
Schambein und massierte
ihn ebenso gefühlvoll
wie zuvor den Damm.

"Ja", hauchte Lena
trunken vor Geilheit.

"Oh, ja..."

Er ließ den Finger aus

ihrem Döschen gleiten
und begann die Ränder
der heißen Liebesauster
zu lecken.

"Ich vergehe schon fast
vor Wonne", sagte Lena
glücklich.

Sven knabberte an ihren
kleinen Schamlippen und
bumste ihr geiles

Löchlein mit steifer
Zunge.

"Oh, Sven, du bist der
Beste...", stöhnte
Lena.

Noch hielt er sich von
ihrem Kitzler fern. Er
leckte die darunter
befindlichen Regionen
ihrer Scham mit der

Erfahrung eines Mannes,
der auf diese Weise
schon viele Frauen
glücklich gemacht
hatte. Lena wurde immer
kribbeliger und
zappeliger, und als er
schließlich daranging,
ihre Lustbeere in sein
Zungenspiel mit

einzubeziehen, begann
ihr Becken heftig zu
vibrieren.

"Wahnsinn...", hechelte
sie maßlos begeistert.

"Wah-Wah-Wahnsinn..."

Sven zog das volle
Programm durch. Während
er an ihrem
Lustzäpfchen zu saugen

begann, drückte er ihr
die Spitze seines
Zeigefingers langsam in
den After, denn ihm war
bekannt, dass bei
Frauen auch hier eine
Menge Sexualnerven
darauf warteten, sanft
stimuliert zu werden.
Es dauerte auch nicht

mehr lange, bis Lena
hochging wie eine
Rakete. Als der
megastarke Orgasmus
einsetzte, hätte sie
beinahe den Teekessel
vom Herd gestoßen und
die Mikrowelle
beschädigt. Freudvoll
jubilierend genoss sie das

grandiose Feuerwerk,
das Svens Zunge in ihr
ausgelöst hatte.

Anschließend setzten
sie das abgewandelte
"Kinderspiel" im
Schlafzimmer fort, wo
Lena ihrem Sven äußerst
gekonnt die Schalmei
blies.

Als sein Sperma
überkochte, blieb sie
dran, denn sie liebte
es, diese heiße
Köstlichkeit in ihren
Mund sprudeln zu spüren
und auch zu schlucken.

Danach poppten sie sich
brennend vor
Leidenschaft geradewegs

ins gloriose
Lustparadies. Herrlich
satt gefickt ließen sie
nach einer Stunde
voneinander ab, doch
bereits tags darauf
trieben sie es schon
wieder verzückt in der
Badewanne, auf der
Fensterbank und auf der

Waschmaschine leckend,
lutschend und vögelnd –
wie's gerade ihr Herz
begehrte...